

die Erweiterung und Verschönerung Wiens, 1858; Erinnerung an den 20. December 1862, 1862; Vorlesungen über die Bedeutung der Kunst im staatl. Leben, 1863; Das Wr. Künstlerhaus, 1866; Mein Schatzkästlein der Kunst ..., 1887; etc.

L.: *Das Vaterland*, NFP, WZ, 18., *Grazer Morgenpost*, 19., *Tagespost* (Graz), 19., 20. 6. 1895; *Czeike*; *DBE*; *Die Wr. Ringstraße* 4., s. Reg.; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; C. Bodenstein, *Hundert Jahre Kunstgeschichte Wiens 1788-1888*, 1888, S. 181f.; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus* ..., 1951, *passim*; W. Wagner, *Die Geschichte der ABK in Wien* (= Veröff. der ABK in Wien, NF 1), 1967, s. Reg.; R. Wagner-Rieger, *Wiens Architektur im 19. Jh.*, 1970, s. Reg.; *Der Karlsplatz in Wien*, red. E. Oliwa (= Beitr. zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung 8), 1981, S. 21; B. Kriller – G. Kugler, *Das Kunsthist. Mus. Die Architektur und Ausstattung* (= Führer 42), 1991, S. 16, 18; W. Aichelburg, *Das Wr. Künstlerhaus 1861-2001*, 1 (= Monographien zur Kunst Österr. im 20. Jh. 1/1), 2003, s. Reg.; *Archiv der ABK*, *Archiv der TU*, beide Wien.

(W. Aichelburg)

Stache Karl Heinrich Hector Guido, Geologe und Paläontologe. Geb. Namslau, Preußen (Namysłów, Polen), 28. 3. 1833; gest. Wien, 11. 4. 1921. – Nach Absolv. des Gymn. in Breslau (Wrocław) stud. S. ab 1851 an den Univ. Berlin und Breslau Phil., Physik, Chemie, Zool., vergleichende Anatomie, Botanik, Mineral., Geol. und Paläontol. Daneben als Hauslehrer tätig, erlernte er Latein, Griech., Französ., Engl. und Italien.; 1855 Dr. phil. an der Univ. Breslau. 1857 Lehramtsprüfung in Naturwiss. und dt. Literaturgeschichte. Ab 1857 Praktikant der Geolog. Reichsanstalt, war S. 1861–67 dort Hilfsgeologe. In dieser Zeit begann er mit der geolog. Bearb. von Siebenbürgen (1860), Dalmatien (1862) und der Westkarpaten (1863). Ab 1870 befaßte er sich mit geolog. Aufnahmearbeiten in den kristallinen Gesteinen der Zillertaler Alpen, 1872 in den Gailtaler Alpen, wo er einen bemerkenswerten Fund von Graptolithen (Silur) machte. 1873 Bergrat und Chefgeologe. 1875 reiste er nach Tunis, 1877 erhielt er den Titel eines Oberbergrats. 1880 begann er mit Stud. zur Trinkwasserversorgung des österr.-ung. Kriegshafens Pola (Pula), 1883 konnte er die geolog. Landesaufnahme Tirols abschließen. Hier machte S. bedeutende Fossilfunde und gewann neue Erkenntnisse über den tekton. Aufbau der Ostalpen. 1885 rangältester Chefgeologe mit dem Titel Vizedir., erfolgte 1892 seine Ernennung zum Dir. der Geolog. Reichsanstalt. Als solcher forcierte er die Neugestaltung des Mus. und sah in der Hrsrg. der geolog. Spezialkarte der Monarchie 1:75.000, die erst nach dem 1. Weltkrieg vollendet wurde, seine wichtigste Aufgabe. 1902 i. R., setzte er seine geolog. Forschungen in den Südalpen fort und beschäftigte sich mit den Paläofaunen und

-flore. S. war fast in der gesamten Monarchie als Aufnahmegeologe, aber auch petrograph. und paläontolog. tätig. Schwerpunkte seiner Forschungen waren das Paläozoikum, die Kreidezeit und das Alttertiär der südwestl. Tle. der Monarchie einschließl. deren Paläofaunen. Er erkannte die Bedeutung der Liburn. Stufe für die geolog. Geschichte der Karstländer. Unter S.s Leitung entstand 1898 ein einheitl. Farben- und Legendenschema für die geolog. Spezialkarte 1:75.000. Darüber hinaus befaßte er sich mit Problemen der angewandten Geol., bearb. Aufsmllg. von österr. Expeditionen und verf. über 160 Publ. inklusive geolog. Karten. Er erhielt u. a. 1891 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und war Ehrenmitgl. u. a. der Ung. Geolog. Ges., des *Francisco Carolinum*s in Linz, k. M. der Isis und Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina (1885). 1896 HR.

W. (auch s. u. Kerner-Marilaun): Geolog. Übersichtskarte der Küstenländer von Oesterr.-Ungarn und der angrenzenden Gebiete von Krain, Stmk. u. Kroatien ... 1:1,008.000 ..., 1878; Übersicht der geolog. Verhältnisse der Küstenländer von Österr.-Ungarn (geolog. Karte), 1889; etc.

L.: *Poggendorff* 3, 4; *SBL*; *Wurzbach*; *F. Kerner-Marilaun*, in: *Jb. der Geolog. Staatsanstalt* 71, 1921, S. 85ff. (m. B. u. W.); *E. Tietze*, in: *Verh. der Geolog. Staatsanstalt*, 1921, S. 59ff.; *F. Schafarzik*, in: *Földtani Közlöny* 54, 1924, S. 13ff.; *I. A. Maxim*, in: *Studia Univ. Babeş – Bolyai, ser. geologica-geographia*, 1964, S. 57ff.; *ders.*, in: *Revue roumaine de géologie, géophysique, géographie* 12, 1968, S. 113ff.; *H. Zapfe*, *Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971; *W. A. S. Sarjeant*, *Geologists and the History of Geol.* 3, 1980; *H.-B. Hubert*, *Mathesiana* 58, 1992, S. 26ff. (m. B.); *Enc. Slovenije* 12, 1998; *F. Forti*, *Alpie Giulie* 94, 2000, S. 15ff.; *Biograph. Enc. dt.sprachiger Naturwiss.* 2. ed. *D. v. Engelhardt*, 2003; *R. Pavlovec*, *Krajevna imena v razpravi G. S. izpred poldrugega stoletja*, *Bistriški zapisi* 6, 2005, S. 50ff. (m. B.); *ders.*, in: *Annals for Istrian and Mediterranean Studies, ser. historia naturalis* 15, 2005, S. 131ff. (m. B.); *ders.*, in: *2nd scientific Symposium on the natural history research of the Rijeka Region*, 2006; *Archiv der Geolog. Bundesanstalt*, Wien; *Mitt. Sascha Nolden*, Auckland, Neuseeland.

(T. Cernajsek)

Stacherski (Stachurski) Antoni Władysław, Architekt, Restaurator und Beamter. Geb. Krakau, Freie Stadt (Kraków, Polen), 11. 6. 1831; gest. ebd., 11. 11. 1861; röm.-kath. – S. stud. 1842–47 am Techn. Inst. in Krakau Architektur bei F. Radwański (s. d.) und absolv. anschließend sein Baupraktikum in Warschau. Ab 1851 hielt er sich wieder in Krakau auf, wo er in der Landesbaudion. als Baupraktikant seine Arbeit aufnahm, 1853 Privatbaumeister und 1856 Bau-Ass. im Stadt-Bauamt wurde. In dieser Funktion an zahlreichen Bau- und Restaurationsvorhaben beteiligt, arbeitete er u. a.